

# Sächsische Elbzeitung.

## Amts- und Anzeigebblatt

für das Königl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Schandau und den Stadtgemeinderath zu Hohnstein.

Die „Sächs. Elbzeitung“ erscheint **Mittwoch** und **Sonnabend** und ist durch alle Postanstalten, sowie durch die Expedition dies. Bl. für **1 Mark** vierteljährlich zu beziehen. — Insetate für das **Mittwochsblatt** werden bis **Dienstag früh 9 Uhr**, für das **Sonnabendsblatt** spätestens bis **Freitag früh 9 Uhr** erbeten. — Preis für die gespaltene Corpuzzeile oder deren Raum **10 Pf.**, Insetate unter 5 Zeilen werden mit **50 Pf.** berechnet, (tabellarische oder complicirte nach Uebereinkunft.) — Insetate für die Elbzeitung nehmen an in **Hohnstein** Herr Bürgermeist. Hesse, in **Dresden** und **Leipzig** die Annoncen-Bureau von Haasenstein & Vogler, Invalidenbank und Rud. Mosse.

Nr. 23.

Schandau, Sonnabend, den 21. März

1885.

*Am Freitag*

Zum 22. März.

Es sei heut unser Sinnen dem Kaiser nur geweiht,  
An dessen Ehrenjahre ein neues sich gereiht;  
Auf achtundachtzig-Sommer blickt er nunmehr zurück,  
Die ihm vorbeigerauschet im Leide wie im Glück.

Stolz schauen Deutschlands Söhne auf ihn, den greisen Held,  
Der ruhmreich sie geführt zum Sieg auf blut'gem Feld;  
Der dann, was sie erstritten, gewahrt mit starker Hand —  
Gewahrt das eine grosse, das deutsche Vaterland.

Auch schau'n Europas Völker auf ihn, des Friedens Hort,  
Bis in die fernsten Lande erklingt sein mächtig Wort;  
Den Völkerzwist zu bannen, ist weise er bedacht  
Und dies Ziel zu erschüttern, hat Niemand noch gewagt.

Es strahlt in hehrem Glanze uns d'rum des Kaisers Bild —  
Er ist gerecht und weise, so gütig und so mild,  
Als Vorbild alles Guten glänzt er uns stets voran —  
O deutsche Jugend, blicke mit Stolz zu ihm hinan!

Grüss' Gott, o Kaiser Weissbart, Du edler Heldengreis,  
Der Du das Scepter führst zu Deutschlands Ruhm und Preis —  
Es mög' Dir ferner strahlen des Himmels Gnadenschein,  
Noch jeder Deiner Tage mög' rein und klar Dir sein!

### Kaisers Geburtstag.

Ja, er ist ein Tag der Freude, ein nationales Fest geworden, Kaiser Wilhelms Geburtstag! Nicht die Sucht nach eitel-prunkendem Personen-Cultus spiegelt sich in dieser Feier wider, sondern die Herzensfreude des deutschen Volkes darüber, endlich einen Kaiser zu besitzen und gerade einen solchen Kaiser, der Majestät und Würde, Milde und Gerechtigkeit in echt kaiserlicher Weise in sich vereint und der im hohen Greisenalter von nun acht und achtzig Jahren noch immer allen Deutschen ein glänzendes Vorbild in allen ritterlichen und männlichen Tugenden ist.

Wie ein leuchtend Gestirn nach langer, düsterer Zeit, so tritt Kaiser Wilhelm in der deutschen Geschichte auf, in seiner erlauchten Person ist der Traum der Väter von Jahrhundert vor Jahrhunderten, vor seiner Weisheit, seiner Machtfülle, seiner Mäßigkeit und Friedensliebe beugen sich alle Nationen, dies muß dem greisen Fürsten selbst der Haß und Neid lassen. Und kein geringes Verdienst um die Nation erwarb sich der Kaiser, daß er noch drei Sterne für das Vaterland aufgehen ließ, daß er die rechten Männer für sein großes Werk auswählte, sie stützte und gewähren ließ: Den Fürsten Bismarck, den Meister der Staatskunst, den Grafen Moltke, den weisesten Beherrscher der Kriegeskunst und den leider schon verewigten, aber unvergesslichen Neuschöpfer der preussisch-deutschen Armee, den Kriegsminister Grafen Roon. Nur mit solchen Männern, die vollständig auf der Höhe ihrer Zeit standen, vermochte Kaiser Wilhelm sein Werk, die Wiedergeburt des deutschen Reiches, durchzuführen.

Am Abende seines Lebens geht Kaiser Wilhelms Wunsch und Streben dahin, das errungene Werk zu befestigen, den Frieden nach außen und innen zu sichern und wie es in der berühmten Verfallener Kaiserbotschaft heißt, ein Mehrer an friedlichen Gütern für das Reich zu sein. Kein Staatsmann und Politiker wird verkennen, daß für eine junge, emporstrebende Macht gerade in der Vermehrung der Friedensgüter die schwierigste Aufgabe liegt. Aber zum größten Theil vollendet sieht auch die Regierungszeit Kaiser Wilhelms bereits auf diese Aufgabe. Der Friede mit den Nachbarreichen ist so gefestigt, wie es seit Jahrzehnten nicht der Fall war, mit Oesterreich, dem stammverwandten Lande, ist Deutschland durch eine aufrichtige und dauerhafte Freundschaft verbunden, mit Rußland ist letzten Sommer durch die Kaiserbegegnung zu Stier-niowice die alte Freundschaft wieder hergestellt, mit Frankreich vollzieht sich alljährlich eine Ausöhnung und die Wolken, die anlässlich der deutschen Colonialpolitik sich zwischen England und Deutschland aufzu-thürmen drohten, haben sich schon wieder verzogen. Aehnliche Früchte des Friedens zeigt Kaiser Wilhelms Regierung auf dem inneren Gebiete, wo zumal die socialen Härten durch die Unfall- und Krankenversicherung der Arbeiter gemildert wurden und durch einige andere Reformen noch mehr auf diesem Gebiete geschehen soll. Die Regierung eines solchen Kaisers segnen alle Vaterlandsfreunde und wünschen dem greisen

Herrscher an seinem 88. Geburtstag Glück und Segen zu einem neuen Lebensjahre.

### Tagesgeschichte.

**Sachsen.** Schandau. Die diesjährigen Osterprüfungen an den städtischen Schulen werden, wie aus der betreffenden Bekanntmachung in der heutigen Nummer zu ersehen ist, künftige Woche den 25., 26. und 27. März abgehalten. Die feierliche Entlassung der die gesetzliche Schulzeit abschließenden Schüler und Schülerinnen findet den 28. März statt.

— Zu Ehren des Geburtstags Sr. Majestät des Kaisers wird bei passender Witterung von Mittag  $\frac{1}{2}$  12 bis  $\frac{1}{2}$  1 Uhr Fest-Concert im Stadtpark stattfinden.

— Nach einer uns gewordenen Mittheilung ist für die „Bismarckspende“ von hier aus der Betrag von 527 Mark eingeschickt worden. Außer unserer Stadt und dem Bahnhof Schandau beteiligten sich hierbei noch die Orte Wendischfähre, Postelwitz, Rathmannsdorf, Schmiltka, Pichtenhain, Schöna, Reinhardsdorf und Hinterhermsdorf.

— Das bereits in voriger Nummer erwähnte Concert des Herrn Dr. Raab unter Mitwirkung der hiesigen Kapelle findet nach einem in heutigen Blatte befindlichen Insetat morgen Sonntag Abend im Schützenhause statt. Villetz hierzu sind vorher bei den Herren Lewuhn und Vossack zu haben.

— Der Besuch der gestrigen Theatervorstellung war ein recht erfreulicher, wie er bei dem vortrefflichen Spiel dieser Gesellschaft schon längst zu wünschen gewesen wäre. Demzufolge hat sich die höchst strebsame Direction entschlossen, außer am Palmsonntag noch nächsten Dienstag eine Vorstellung zu geben und zwar das allerliebste Lustspiel: Das Brunnenmädchen von Ems, auf welches wir alle Theaterfreunde noch besonders aufmerksam machen.

— Beim hiesigen Hauptzollamte wurden vom 2. Januar bis mit 28. Februar 206 beladene Fahrzeuge abgefertigt.

— Aus dem goldenen Stipendienfonds können in diesem Jahre sieben Stipendien an Studierende der Universität Leipzig, sächsischer Staatsangehörigkeit, verliehen werden. Diejenigen, welche gesonnen sind, sich um Verleihung eines dieser Stipendien zu bewerben, haben ihre Gesuche unter Berücksichtigung der in den §§ 6 und 8 der Stiftungsurkunde vom 14. Februar 1873 vorgeschriebenen Bedingungen bis zum 20. April 1885 bei dem Ministerium des Königl. Hauses einzureichen.

Dresden. Se. Maj. der König und Se. Kgl. Prinz Georg werden heute Sonnabend den 21. d. M. Vormittags 10 Uhr 24 Min. vom Friedrichstädter Bahnhofe mit dem Berliner Courierzug über Jossen nach Berlin reisen und Montag den 23. d. M. nach hier zurückkehren. Den König begleitet der Generaladjutant Generalleutnant v. Carlowitz, den Prinzen Georg der Hauptmann v. Carlowitz.

— Nach einer Mittheilung des „Dr. J.“ hat sich leider Se. Königl. Hoheit Prinz Friedrich August infolge von Erkältung während des von Straßburg aus unternommenen Heimrittes eine Lungenentzündung zugezogen und befindet sich zur Zeit in Würzburg in ärztlicher Behandlung. Die neuesten Nachrichten ergeben, daß die Erkrankung eine nur leichte und ihr Verlauf ein ganz normaler ist. Die Weiterreise nach Dresden und zur Geburtstagsfeier Sr. Maj. des Kaisers muß Se. Kgl. Hoheit freilich aufgeben.

— Einen überraschenden Anblick gewähren die von Zeit zu Zeit auf der Elbe stromab schwimmenden großen Fahrzeuge mit leeren Petroleumfässern, die oft bis zu 4000 bis 5000 Stück hoch aufgethürmt sind. Am Montag passirten vier Käthe mit dieser Fracht die Dresdner Brücken. Die leeren Fässer gehen nach Amerika zurück, um dort wieder gefüllt zu werden.

Am Dienstag Nachmittag stellten drei Schulknaben von Deuben den Waldbestand auf Zehels Ruhe daselbst leichtsinniger Weise in Brand, wodurch eine Fläche von ca. einem halben Scheffel jungen Holzbestandes ein Raub der Flammen wurde. Von schnell herbeigeeilten Ziegelei Arbeitern wurde der Brand unterdrückt.

Unter der Schaar junger Christinnen, welche zu Dippoldiswalde am Osterfeste zur Confirmation schreiten, befindet sich auch ein neunzehnjähriges Dienstmädchen, welches seinerzeit von seinem Vater, einem Dissidenten, von der Confirmation zurückgehalten worden ist, sich aber jetzt aus eigenem Antriebe zu dieser heiligen Handlung gemeldet hat und mit lobenswerthem Eifer bestrebt ist, das Versäumte nachzuholen.

Während man im Gebirge hier und da noch mit dem Schlitten fährt, blühen in Meißten bereits die Corneliuskirschen, jene Frucht, welche zuerst blüht und zuletzt reif wird. Auch die Aprikosenbäumchen zeigen schon einzelne Blüthen.

Aus Löwenhain bei Geising kommt die unheimliche Kunde von dem Ausbrechen der Typhuskrankheit, von welcher in der Familie Tittel dortselbst zur Zeit drei Personen befallen sind.

Der Spar- und Vorschußverein zu Glashütte feierte am 15. d. M. sein 25jähriges Jubiläum.

Vor zwei Jahren wurde bei dem Uhrmacher B. Just in Rochlitz ein bedeutender Einbruchdiebstahl verübt. Alle Nachforschungen nach den Einbrechern blieben erfolglos, der Raub gerieth schon in Vergessenheit, da ist dieser Tage der Polizei ein Anhalt geworden, der Licht in die Angelegenheit bringen kann. In Böhmen hat man ein gefährliches Individuum verhaftet und bei ihm eine Uhr mit der Nummer 2267 gefunden. Die Polizei ermittelte, daß eine Uhr mit dieser Nummer unter den in Rochlitz geraubten Werthsachen sich mit befunden hatte, man berichtete hierher, sandte die Uhr und diese hat Herr Just genau als eine der ihm entwendeten Uhren erkannt. Hoffentlich ist die nun wieder aufgenommene Untersuchung von Erfolg.

In den Abendstunden des Dienstag sammelte sich eine große Menschenmenge vor dem Gebäude des



Hauptpostamt in Chemnitz und es verbreitete sich das Gerücht, man habe in demselben Pulver (resp. Dynamit) gefunden, was auf die Absicht eines Attentats schließen lasse; andererseits wurde auch mitgeteilt, daß dem in dem Gebäude wohnenden Obersten des dortigen Regiments Drohbrieffe zugegangen seien. Thatsächlich ist, daß die Posten daselbst verstärkt wurden, welche, wie man berichtet, Weisung erhalten haben, scharf zu laden. Die ganze Angelegenheit hat die Gemüther in bedeutende Aufregung versetzt.

Sämmtliche Betriebe der sächs. Textil-Industrie und der verwandten Gewerbe haben Einladungen vom Reichsversicherungsamt für den 30. März nach Leipzig zu einer Generalversammlung erhalten. Der Verein sächsischer Spinnereibesitzer im Verein mit dem betreffenden Lausitzer Comité und den Kammgarnspinnern wird für ausreichende Vertretung bei der Generalversammlung Sorge tragen und wird jedem Eingeladenen in den nächsten Tagen directe Mittheilung zugehen lassen.

Der Marktsteden Oibernhan, Hauptstz der schwunghaft betriebenen Spielwaaren-Industrie, hat sich eines außerordentlich raschen Aufschwunges zu erfreuen, nicht nur hinsichtlich des inneren Wohlstandes, sondern auch nach seiner äußeren Gestaltung. Neuerdings hat sogar der dasige Gemeinderath, dessen Verdienst unter Anderem auch die neugeschaffene Wasserleitung ist, beschlossen, im Orte elektrische Straßenbeleuchtung einzuführen; nach letzter Richtung hin wurde am Sonntag Abend der erste Versuch gemacht und zwar Seiten der Firma Hermann Pöge in Chemnitz, welcher die Ausföhrung erwänter Beleuchtung bereits übertragen worden ist; dieser Versuch mittelst Bogenschlichtlampen, welcher zunächst auf den Marktplat und die langgedehnte Freiburger Straße sich beschränkte und wobei ein Oibernhaner Fabrikant zum Betriebe der dazu benutzten Dynamomaschine seine Dampfmaschine zur Verfügung gestellt hatte, gelang vortreflich.

Ein trauriges Ereigniß wird aus Oibernhan berichtet. Nach kurz zuvor erfolgter glücklicher Entbindung einer Frau W. wurde derselben infolge größlicher Unachtsamkeit anstatt stärkender Medicin Carbol-säure eingegeben. Nach mehreren qualvollen Stunden trat der Tod ein.

Auf dem Bahnhofe in Reichenbach i. V. werden demnächst 12 Weichenwärter im Telegraphiren unterrichtet, was zu dem Zwecke geschieht, aus diesem Bestande mit der Befähigung des Telegraphirens versehenen Leute in eintretenden Bedarfsfällen an kleineren Stationen mit erweiterten Befugnissen anzustellen.

In dem bei Panchhammer gelegenen Raundorf wurde am 9. d. M. Abends gegen 11 Uhr der Invalide Hohmann, ein Mann, der die letzten drei Feld-

züge mitgemacht und in 26 Schlachten tapfer für Kaiser und Reich gefochten hatte, menschlerisch auf der Dorfstraße angefallen und erstochen. Die Mörder, deren zwei gewesen sein sollen, sind noch nicht ermittelt.

Die Untersuchung bezüglich des an dem Fleischerlehrling Strobel in Plauen i. V. verübten Mordes, dessen der Fleischer Paul Schmidt bekanntlich angeklagt war, scheint wieder aufgenommen worden zu sein. Wenigstens ist ein Bruder Schmidt's und noch ein anderer Zeuge in jenem Proceß dieser Tage von der Staatsanwaltschaft zu Plauen von Neuem vernommen worden.

Die für die Handapelle des Königs von Siam bestimmten Trommeln, welche in der Fabrik des Hrn. Louis Nicolai in Adorf mit Perlmutterauflage versehen worden sind, waren zwei Tage lang zur Ansicht ausgestellt. Der Perlmutterbelag ist durch eingefügte Streifen aus schwarzer Perlmutter in viele Felder eingetheilt und macht einen sehr guten Eindruck. Die Stifte, durch welche die aus Büffelhaut bestehenden Trommelfelle an die Holztheile angenagelt sind, wurden neu vergolddet; auch die Ringe und Handhaben, mit denen die großen Trommeln versehen sind, wurden durch Herrn Max Vorberger aus Plauen von Neuem mit Goldüberzug versehen. Die größte Kunst erforderte jedoch ein kleiner Trommelbock, der aus einem mit stark vergolddetem Metallbeschlag versehenen Holzgestelle besteht, das durch Perlmuttermosaik in verschiedenen Mustern ausgelegt ist. Die zwei kleinen röhrenartigen Trommeln sind wieder gestimmt und mit demselben Rohrgeflecht versehen worden, das sie bei ihrer Ankunft hatten. Es haben vier Arbeiter fast zwei Monate lang an der Belegung der Stücke gearbeitet. Sobald der vom Hauptzollamte in Plauen zu tausende Zollbeamte die Plombe geprüft hat, werden die Sachen verpackt und nach Siam gesendet. Vor sechs Monaten werden sie kaum dort ankommen.

Schon seit längerer Zeit war es der Polizei in Vauzen bekannt, daß eine höchst liederliche Gesellschaft böhmischer Dirnen mit ihren Helfern zeitweilig ihre Thätigkeit nach Vauzen und Umgegend verlegen, indem gedachte Dirnen der Unzucht, die Burschen aber Diebereien und sonstigen Schlechtigkeiten nachgehen. Am 16. d. ist es nun gelungen, diese aus vier Frauenzimmern und vier Männern bestehende Rotte festzunehmen, wobei jedoch die Verhaftung der Mannspersonen, welche bei Ankunft der Schutzmannschaft durch die Fenster und Thüren des Carolagartens entsprungen waren und die Flucht in der Richtung nach Vöbau eingeschlagen, erst Nachts in Vöbau durch die dortige und die sofort von Vauzen per Bahn nach gesendete Schutzmannschaft erfolgen konnte. Ein von dieser Bande bei Gelegenheit der Tanzmusik in Stiebig

am letzten Sonntage gestohlener Ueberzieher wurde noch vorgefunden.

**Oesterreich.** Ein Wiener Militärblatt meldet die bevorstehende Abschaffung der Blouse im Offizierskorps der Armee. Vorkünftig soll die Blouse bei der gesammten Generalität, den Flügeladjutanten, Generalstabsoffizieren und allen nicht in den Stand bestimmter Truppenkörper gehörigen Offizieren der Armee außer Gebrauch treten. In welchem Umfange und in welcher Frist die Abschaffung sonst noch eintritt, ist bisher nicht bekannt. Praktische und Erfahrungsrücksichten sprechen entschieden für die Blouse, während dagegen der Mangel an militärischer Strammheit und Eleganz im Neuzeren Bedenken erregt hat. Von einer Abschaffung der Blouse bei der Mannschaft wird wohl vorberhand nicht die Rede sein.

Die Karlsbader Kurliste weist bereits 113 Parteien mit 130 Personen auf.

Saarbrücken, 18. März. Eine Bergwerks-Explosion fand in Flöz 3 der Grube „Camphausen“ bei Dudweiler statt. Von 219 zur Nachtschicht eingefahrenen Personen wurden der „Saarbrücker Btg.“ zufolge dreißig gerettet, darunter sechszehn, welche vor der Katastrophe zu Tage gefahren. Der vielen Brüche wegen erscheinen die Rettungsarbeiten ziemlich aussichtslos.

### Kirchliche Nachrichten.

#### Parochie Schandau.

Heute Sonnabend Vorm. 10 Uhr Beichte und heil. Abendmahl. — Am Sonntag Judica Vormittags 10 Uhr: Joh. 16, 16 bis 22. — Nachmittag 1 Uhr Confirmandenexamen.

Getraut: E. Th. E. Schäfer, Schneidernstr. in Loschwitz, mit E. A. Pierschel in Postelwitz.

#### Kirchliche Nachrichten von Königstein.

Sonnabend, den 21. März hält Herr Diac. Köffel Beichte und Abendmahl.

Sonntag, den 22. März predigt vorm. Herr Past. emer. Dr. Schüb. — Nachmittag 1 Uhr findet Confirmandenexamen statt. — Das Wochenamt hat Herr Diac. Köffel.

Geboren, ein S.: H. W. Kahlert, Schiffer in Strand. — F. H. Ritter, anf. Tagarb. hier. — Eine Z.: E. R. Zewscher, Amtswachtmeister hier.

Getraut: F. A. Müller, anf. Schiffmann in Borsdorf, mit A. B. Frenzel in Kleinheimersdorf. — F. F. Zände, Schiffer in Proffen, mit M. S. Hille in Waltersdorf.

Gestorben: A. Hedwig Richardt in Thürndorf, 6 Z. alt. — Carl Alfred Dittrich hier, 2 M. 11 Z. alt. — Georg Erich Lehmer hier, 2 M. 27 Z. alt. — Lina Hermine Koch in Riebertshen, 6 M. 7 Z. alt.

### Dienstag, den 24. März er. Vormittags 12 Uhr

sollen im Auctionslocal Markt Nr. 21 hier

Ein Kleiderschrank und  
Ein Küchenschrank

gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigert werden.

Schandau, am 20. März 1885.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts daselbst.  
Saube.

## Bekanntmachung.

Im Erbgericht zu Lichtenhain sollen

Montag, den 30. März 1885,

von Vormittags 10 Uhr an,

folgende im Hinterhermsdorfer Forstreviere aufbereitete Hölzer, als:

926 Stück Sparren,	von 12—20 cm Mittenstärke,	10,2 und 11,2 m lang,	} auf den Schlägen in den Abtheilungen: 31, 34, 38, 43, 64, 79, 95 und 97
350 „ Leiterbäume,	„ 7—12 „ Oberstärke,	7 „ „	
1307 „ weiche Röhler,	„ 10—15 „ „	3,4 und 4,6 „ „	
7440 „ „	„ 16—59 „ „	„ „ „ „	
28 „ buchene „	„ 16—45 „ „	„ „ „ „	

15 rm fichtene Nuthknüppel,			} in den Abtheilungen: 88, 95, 97 und 102
circa: 40 Hundert Weinpfähle von 3—7 cm Oberstärke,	2,3 m lang,		
„ 100 „ Stangen „ 3—5 „ Unterstärke,	2—5 „ „		
„ 30 „ „ „ 6—9 „ „	5—10 „ „		

einzelnen und partienweise gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

**Creditüberschreitungen sind durchaus unzulässig.**

Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besehen will, hat sich an die mitunterzeichnete Revierverwaltung zu Hinterhermsdorf zu wenden oder auch ohne Weiteres in die genannten Waldorte zu begeben.

Forstrentamt Schandau und Forstrevierverwaltung Hinterhermsdorf,  
am 13. März 1885.

Löwe.

Plant.

Vin von einer Schweizer Familie beauftragt, deren unlängst neu für 1150 Francs angekauft kleines Cab.:

## Pianino

mit wundervoll schönem und starkem Glockenton für nur 175 Thlr. zu verkaufen. Für Güte und Ausdauer jede gewünschte Garantie.

Franz Pleyl,

(Hc. 31754a.) Dresden, Rampeschstr. 20 II.

## Die Obst- u. Beerenkellerei für die Sächsische Schweiz

empfehlen ihre vortreflichen und reinen Obst- und Beerenweine. Preis-Verzeichnisse sendet auf Verlangen gratis und franco. Wundschiffahrt b. Schandau. Sturm.

## Schuhwaaren

in Auswahl empfiehlt

K. Riedel,

Post- und Marktstr.-Ecke.

## Polster-Möbel-Magazin

von Max Scherz



empfehlen sein großes Lager von selbstgefertigten Polstermöbeln zu billigsten Preisen und bittet bei Bedarf um gütigen Zuspruch.

## Alfred Junker's

Schulbuch-Handlung

hält bestens empfohlen:

Schulranzen und Taschen.

Federkasten und Büchsen.

Rechenmaschinen. Bücherträger.

Schiefertafeln.

Reissbreter. Reisszeuge. Reisschienen.

Schieferstifte. Bleistifte. Stahlfedern.

Federhalter.

Gummi. Lineals. Schreibzeuge.

Tinten. Tintenwischer. Winkel.

Schreibe-, Rechen- und Zeichenbücher u. s. w.



Alle Sorten

## Schulbücher,

dauerhaft in Leder gebunden,

Schiefertafeln,

Federkasten,

Rechenmaschinen

empfehlen zu billigsten Preisen

Frd. Lewuhn.





# Max Schulze, Schandau.

Nachdem nun sämtliche Neuheiten für die Frühjahrs- und Sommer-saison eingetroffen sind, erlaube ich mir, die geehrten Damen zu gütigen Besuchen einzuladen. Empfehle mein vollständig sortirtes Lager garnirter und ungarirter Strohhüte für Damen und Kinder in circa 90 der neuesten geschmackvollen Formen in allen neuen Farben, in einfachen und feinen Geflechten.

Indem ich auch in diesem Jahre meine ganze Sorgfalt diesem Artikel zugewendet, bleibe ich auch ferner bemüht, jede neue Erscheinung zu bringen, und jedem auch dem feinsten Geschmack zu begegnen und empfehle mich der Gunst der geehrten Damen. Neuheiten in Federn, Blumen, Bändern, Blondes, Spitzen Rüschen und Schleifen. Großes Lager Velvet-, Patent- und seidenen Sammet, gemusterte Sammete, gemusterte Seidenstoffe. Reiches Lager in Knöpfen und Posamenten.

Reizende Neuheiten in bunten Damen- und Kinderkragen und Schürzen. Zu Zimmereinrichtungen empfehle meine Lager in Jute-Teppichen, Tisch- und Kommodendecken, Sophadecken, Bettvorlagen, weiße und bunte Gardinen, Gardinenhalter, Rouleauxspitzen, sehr breit und billig. Für Confirmanden empfehle weißwollene Tücher, Kragen, Manschetten, Handschuhe, Taschentücher, Chemisets, Cravatten, ein Posten Kragen und Manschetten, Garnitur 50 Pf. u. A. m.

Allen mich Verehrenden gebe die feste Versicherung, daß meine Preise vollständig mit Dresden concurriren und wenn möglich, noch billiger verkaufe, jedoch nur zu festen Preisen.

Gleichzeitig erlaube mir noch auf meine schöne Muster-Collection der „neuesten Damenkleiderstoffe“ zu Originalpreisen aufmerksam zu machen.

Hochachtungsvoll

Max Schulze.

## Zur Confirmation!

# Neue Landesgesangbücher

in einfachen und feinen dauerhaften Einbänden sind vorrätzig und billigst zu haben bei  
**Fr. Lewuhn.**

## HUGO BUETTNER, KÖNIGSTEIN, Papierhandlung en gros

empfehlte sein großes Lager von Concept-, Schreib- und Postpapieren, Prima Königsfabrikate, Couverts &c.

Pack- und Einschlagpapiere in 3 Formaten und Rollen als: Schrenz, Halbweiss, Braun, Blau und Roth. Strohpapier.

Weiss Einschlag. (Druckausschuss) pr. Ctr. 17 Mark.

Düten und Beutel in Pr. braun Stoff pr. Ctr. 19 Mark,

bestes Handfabrikat ohne Ausschuss.

Deegl. alle anderen farbigen Düten nach Gewicht oder Stückzahl billigst.

## Abonnements

auf Zeitschriften, Modejournale und Lieferungswerke nimmt unter Zusicherung prompter Versorgung entgegen

**Gustav Bossack.**

## Friedrich Kohlberg, Kunst- und Handelsgärtnerei

Postelwitzerstraße

empfehlte zur Frühjahrs-Saison in nur gesunder und fehlerfreier schlanker Waare:

sehr starke Nuss-, Kirschen-, Aepfel-, Birnen- und Pflaumenbäume, Kastanien roth, und weiß blühend, Acazien rothblühend, Kugelacazien, Trauereschen und Ziersträucher, Rosen hochst., sowie Wurzelhalsveredelungen, wurzelecht, Monatsrosen in reicher Auswahl, Malven, oder auch Stockrosen genannt, welche hier in unserer Gegend sehr vereinzelt zu bemerken sind, bieten einen andauernden und reichen Gartenflor und können nicht genug empfohlen werden.

**Vorrath bedeutend.**

Blumen- und Gemüsesamen, Steckzwiebeln in verschiedenen Größen, sowie täglich frische Radieschen empfehlte

## Scheiben-Honig

in goldheller Waare ist wieder frisch angekommen beim Bäckmeister **H. T. Füssel, Schöna.**

Die neuesten

## Tapetenmuster

empfehlte in großer Auswahl  
**Max Scherz,**  
Sattler u. Tapezirer.

## Landes - Gesangbücher

in nur dauerhaften und eleganten Einbänden  
von 1 Mark 50 an  
empfehlte für Confirmanden und Schulbedarf  
**Gustav Bossack.**

## Seedorsch,

ganz frisch angekommen, empfehlte heute  
**Heinrich Richter, Badstraße.**

**Böhmische Bettfedern u. Daunen**  
neue und geriffene, versendet ab Dresden nach auswärts franco in 5 Kilo-Paqueten:

Schöne weiße pr. Pfund von M. 1 1/2, 2, 2 1/2.

ditto sehr daunenreich von 3, 3 1/2, 4, 4 1/2.

weiße Daunen von 4 1/2, 5, 5 1/2, 6, 6 1/2.

graue Daunen von 3 1/2, 4, 4 1/2 M.

neue graue geriffene Federn von 80 S, 1, 1 1/4 M.

Verpackung wird nicht berechnet.

Nichtconvenirendes umgetauscht.

**S. Singer aus Prag,**

Dresden, Webergasse 25.

## Confirmandenhüte

in kleidsamsten Formen zum billigsten Preise empfehlte

**G. A. Marschner,**

Postelwitzerstraße 240.

## Neuheiten!

Zur bevorstehenden Saison empfehle meiner geehrten Kundschaft sowie einem werthen Publikum von Schandau und Umgegend mein

## Stofflager

in großer Auswahl in den neuesten und elegantesten Mustern. Zugleich empfehle mich zur Anfertigung **completer Anzüge** unter Zusicherung reeller Bedienung zu civilen Preisen und bitte bei Bedarf um gefällige Beachtung. Hochachtungsvoll

**A. Dörre, Schneidergeschäft,**

Schandau, Basteiplatz.

Größte Auswahl in

**Schultornistern,  
Schultaschen, Reisetaschen**

u. s. w. empfehlte als eigenes Fabrikat

**Max Scherz,**

Sattler u. Tapezirer.

## Das Zeitschriften-Leseinstitut

von **Alfred Junker, Schandau,**  
empfehlte seinen ganz besonders billigen **Lesezirkel** vom nächsten Quartal an.

per Quartal **Mk. 2 frei in's Haus**  
und gebe dafür **Bazar, Gartenlaube, Buch für Alle, Illustrierte Welt und Ueber Land und Meer.** Auch werden Abonnements auf alle Zeitschriften übernommen.

## Für Schuhmacher

empfehle hochfeines Ober- und Untorleder in Ausschnitt sowie ganze Häute, Futterleder in verschiedenen Farben, Schäfte von bestem Material und vorzüglich passender Form zu äußerst billigen Preisen.

NB. Ausverkauf einer Partie neuer Leisten von No. 24 bis 29 Centimeter Länge à Stück 35 S, sowie Werkzeug unterm Selbstkostenpreise.

**K. Riedel, Post- u. Marktstr. Eck.**

## Produkten- u. Grünwaarenhandlung

von **E. Hofmann** am Markt

empfehlte ff. Preiselbeeren, Pflaumenmus, Feigen, Johannisbrot, Datteln, Apfelsinen, Citronen, Sauer- und Pfeffergurken, Kartoffeln nur in gut trockender Waare 5 Liter 25 S, Scheffel 4 M 40 S, Brislunge 7 20 bis 25 S, sowie alle trockne Gemüse und Sämereien zum denkbarsten billigsten Preise.

## Franz Müller, Maler und Lackirer,

Schandau, Lindengasse 254,

empfehlte sich zu geschmackvoller Ausführung aller in dieses Fach einschlagenden Arbeiten und bittet im Bedarfsfall um gütige Beachtung.

## Zwei freundliche billige Logis

mit 1-3 Zimmern sofort resp. am 1. Juli cr. zu vermieten. **Zaunstr. 137 B.**

**Sohnsteinerstraße No. 76** ist die Etage mit Zubehör

zu vermieten. Näheres bei

**Aug. Noack.**

Ein reines, ordnungsliebendes Mädchen, welches das Kochen versteht und sich willig allen Hausarbeiten unterzieht, wird per 15. April oder 1. Mai zu mieten gesucht von

**H. Schwenke, Königstein i. S.**

## Ein Fleischerbursche,

womöglich aus der Lehre, kann antreten bei

**Hermann Mah, Fleischermeister in Schöna.**

Für eine sächsische Beamten-Familie in Bodenbach wird für 1. April ein ordentliches und fleißiges Dienstmädchen gesucht, welches Liebe zu Kindern hat und waschen kann. Näheres zu erfragen **Basteiplatz No. 148** 2. Etage.

Ein junger Mensch, der zu Ostern die Schule verläßt und Lust hat, **Schornsteinfeger** zu werden, kann von da an in die Lehre treten bei

**Karl Friedrich Schinzel,**

Bezirkschornsteinfegermstr. in Sebnitz.

## Gefunden

ein **Meininger Loos**. Verlierer wolle seine Adresse in der Expedition der Elbzeitung abzugeben.

## Trinzthalmühle.

Empfehle mich dem geehrten Publikum von nah und fern alle Sonntage mit selbstgebackenem **Ruchen** und **gutem Kaffee** sowie mit ff. **Böhmisch** und **Bairisch Bier.**

Ergebenst

**Heinrich Mitzscherling.**

## Herzlichen Dank.

Erfreulicher Weise kann der Schulvorstand von **Porsdorf** der betreffenden Gemeinde kund geben, daß bei dem am 16. d. M. durch Herrn **Orts-Schul-Inspector, Herrn Diaconus Köfel** aus Königstein abgehaltenen **Schulgamen**, allen Anwesenden die Ueberzeugung zu Theil wurde, daß unser Herr Lehrer **Logmann** in seinem Lehrfach allen Fleiß und Mühe angewendet, wofür ihm von allen Eltern der herzlich innigste Dank gezollt wird.

Möge ihm Gott Kraft und Gesundheit verleihen, auch fernerhin die Ausbildung unsrer Jugend mit Freuden fortzusetzen und daß zur Erleichterung seines mühevollen Berufes jederzeit Schule und Haus in Liebe und Eintracht zusammen stehen mögen.

Porsdorf, am 17. März 1885.

**Der Schulvorstand.**



# Die öffentlichen Osterprüfungen an den Stadtschulen

sollen im PrüfungsSaale nach folgender Ordnung abgehalten werden:

		Mittwoch, den 25. März:	
I. Bürger- schule.	Vorm. 8 Uhr, 3. Klasse:	Heimatkunde, Lesen u. Deutsch	Fr. Bach.
	" 9 " 4. Klasse:	Bibl. Geschichte, Rechnen	Frl. Schilling
	" 10 " 5. Klasse:	Bibl. Geschichte, Lesen u. Deutsch	und
	" 11 " 6. Klasse:	Anschauung, Lesen, Rechnen	Uhlmann.
		Donnerstag, den 26. März:	
II. Bürger- schule.	Vorm. 8 Uhr, 1. Mädchenklasse:	Religion, Geschichte, Rechnen	Fr. Kant. Schlick.
	" 9 " 1. Knabenklasse:	Deutsch, Geometrie, Naturgeschichte	der Direktor u. Fr. Mohrich.
	" 10 Uhr, 2. Mädchenklasse:	Deutsch, Geschichte, Rechnen	Fr. Mischlerlich.
	" 11 " 2. Knabenklasse:	Religion, Geographie, Formenlehre	" Mohrich.
Fortbildungs- schule.	Mitt. 12 " 2. Mädchen- u. 2. Knabkl.:	Gesang	" Kant. Schlick.
	Nachm. 2 Uhr, 3. Klasse:	Heimatkunde, Lesen, Rechnen	" Trepte.
Selecta für fremd- sprachlichen Unterricht.	" 3 " 4. Klasse:	Bibl. Geschichte, Rechnen, Lesen	" Döring.
			Freitag, den 27. März:
Fortbildungs- schule.	Vorm. 8 " 2. Klasse:	Deutsch, Lesen Rechnen	" Döring u. Fr. Bach.
	" 9 " 1. Klasse:	Religion, Deutsch	" Trepte.
Fortbildungs- schule.	Vorm. 10 Uhr, 3. Klasse:	Schriftl. u. Kopfrechnen	" Trepte.
	" 10 <sup>40</sup> " 2. Klasse:	"	" Mischlerlich.
Selecta für fremd- sprachlichen Unterricht.	" 11 <sup>20</sup> " 1. Klasse:	"	" Mohrich.
	Nachm. 2 Uhr, Abteilung für Französisch, 1. Klasse	"	der Direktor.
	" 2 <sup>30</sup> " 2. Klasse	"	Frl. Uhlmann.
	" 2 <sup>55</sup> " 3. Klasse	"	" Schilling.
	" 3 <sup>20</sup> " Englisch 3. Klasse	"	Uhlmann.
	" 3 <sup>45</sup> " Latein 3. Klasse	"	Fr. Döring.

Die schriftlichen Arbeiten liegen im PrüfungsSaale, die Zeichnungen und Nadelarbeiten in den Klassenzimmern 1 Tr. Mitte und links zur Ansicht aus. Zum Besuche dieser Prüfungen, sowie zu geneigter Teilnahme an der Sonnabend, den 28. März, vorm. 10 Uhr stattfindenden Entlassungsfeierlichkeit werden die geehrten Behörden und Vertreter der Schulgemeinde, wie alle Freunde des Schulwesens, insbesondere die Angehörigen unserer Schüler ergebenst eingeladen.

Schandau, am 20. März 1885.

Dressler, Schuldirektor.

Wir haben unter heutigem Tage  
**Herrn Produkthändler Ernst Bruno Hofmann in Schandau**  
am Markt  
eine Vertretung unserer Anstalt übertragen.  
Leipzig, den 7. März 1885.

**Die Generalagentur  
der Feuerversicherungsanstalt der Bayerischen Hypotheken-  
und Wechselbank in München.**  
Carl Buschler.

Auf obige Anzeige Bezug nehmend, empfehle ich mich zur Annahme von Mobiliarversicherungen aller Art zu festen und möglichst billigen Prämien und bin zur Ertheilung von Prospecten, Antragsformularen, sowie zu jeder deshalb gewünschten Auskunft gern bereit.  
Schandau, am 19. März 1885.

**Ernst Bruno Hofmann.**

Colossale Preisermässigung!

Henkel's  
**Bleich-Soda**

an Wasch- und Bleichkraft unübertroffen  
jetzt in Pfund-Packeten à 15 Pfg.  
Henkel & Co. in Düsseldorf. (H. 41014.)

**Schützenhaus.**  
Sonntag, den 22. März

zum  
Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers  
**großes Concert**

des Herrn Dr. Raab, Kammervirtuos Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Adalbert von Bayern,  
unter Mitwirkung der Schandauer Kurkapelle.  
Das Programm besteht außer Orchester-Vorträgen aus Solo-Piècen auf der neu erfundenen und preisgekrönten

**Harpa Ariosa.**

Zum Schluß die überall mit Erfolg und großartigem Beifall aufgenommene

**Concert-Schnell-Malerei.**

Von den Zeichnungen gelangen nachstehende 12 Nummern zur Ausführung: 1. Gordon im Sudan, 2. Nix Deutsch oder Böhme, 3. Caffè-Tante, 4. Commerzienrath auf der Jagd, 5. Reichs-Fechtmeister, 6. Dorf-Idylle, 7. Vegetarianer, 8. Hôtel Koch, 9. Krieg im Frieden, 10. Modebild, 11. Zukunftsuniform für Geld-briefträger, 12. Finale brillante: Zum 70. Geburtstag!

Die fertigen Zeichnungen sind zur freien Verfügung event. Verloosung zu wohlthätigen Zwecken gratis überlassen. Jedes Motiv wird in freier Improvisade auf grossen Carton mit Kohle und farbiger Kreide innerhalb einer Minute entworfen und vollendet.

Anfang 1/2 8 Uhr.

Billets à 60 Pf. sind bei den Herren Bewuh u. Boffa zu entnehmen. An der Kasse Entrée 75 Pf. Um zahlreichen Besuch bitten

die Concertgeber.

Redaction, Druck und Verlag von Th. Vogler & S. Feiner in Schandau.  
(Hierzu eine Beilage.)

## Zur Kaiser-Feier

empfehle Sonnabend und Sonntag ein hochfeines **Salvator-Bier** aus der Zacher'schen Bierbrauerei in München à Glas 30 Pfg.

Außerdem bürgerl. Pilsner und Culmbacher Export-Bier in bekannter Güte.

Hochachtungsvoll

**A. Pöhler, Hotel zum Lindenhof.**

## Hegenbarth's Etablissement

empfehle für Sonntag den 22. März als Stammabendbrod:  
„Kaiser“-Schnitzel,  
**Boeuf à la mode** mit Kartoffelküssen,  
**Russischen Salat**  
etc. etc.

NB. Auch außer dem Hause werden Stamm abgegeben.

## Theater in Schandau.

Hegenbarth's Etablissement.

(Vorlezte Vorstellung.)

Neu! Dienstag, d. 24. März Neu!

**Das Brunnenmädchen von Gms.**

Lustspiel in 5 Acten von Horn.

Paul Claffen, Consul	Fr. Wraße.
Peter Claffen, Consul	Herr Alles.
Constantin v. Wiffing	Fr. Wittig.
Amandus v. Barrenstedt	Gothe.
Frau Sybille Großhoff	Frau Brahl.
Emanuel, ihr Sohn	Herr Brahl.
Christine Wahler	Frl. Förster.
Gertrude, Brunnenmädchen	Frl. Henrion.
Billing, Gerichtsrath	Fr. Göhring.
Birkmann, Agent	Herr Crusius.
Conrad, Diener	Fr. Hankel.
Sepp	Frau Alles.

Vorverkauf bei Herrn Bewuh: Tagespreise.

Stehplatz 25 s.

Anfang 8 Uhr. H. Gothe.

Zur Nachricht,

daß ich meine Steuern bezahlt habe.

Gd. Zeise.

**Dank.**

Über das Morgenständchen, welches der geehrte Gesangsverein zu Schöna mir Unterzeichnetem heute, zu meinem 65. Wiegenfeste gebracht hat, bin ich innigst erfreut. Allen Gliedern dieses Vereins sage ich hierdurch meines Herzens tiefgefühlten Dank.  
Schöna, den 19. März 1885.

**Karl August Hering,**  
Gemeindevorstand.



## Abonnements-Einladung.

Auf das mit dem 1. April 1885 beginnende zweite Quartal der

### „Sächsischen Elbzeitung“

nimmt die unterzeichnete Expedition, sowie jede kaiserliche Postanstalt zu dem Preis von 1 Mark Bestellungen an. Wir ersuchen unsere geehrten auswärtigen Leser, die Abonnements-Bestellung gefälligst sofort machen zu wollen, indem wir bei späteren Aufträgen für die vollständige Nachlieferung der bereits erschienenen Nummern nicht einstehen können. — **Inserate** finden durch dieses Blatt eine weite Verbreitung.

Die Expedition der Sächs. Elbzeitung.

## Feuilleton.

### Der Kampf ums Glück.

Erzählung von F. Stöcker.

(Fortsetzung.)

6. Kapitel.

Nur wenige Wochen erst sind vergangen, seit Magda das heimathliche Dorf verlassen. Dem kleinen Kreis von Menschen jedoch, in welchem sie gelebt, dünkt es eine endlose Zeit, seit ihre anmuthige schlanke Gestalt ihren Augen entrückt, der Klang ihrer Stimme verhallt ist. Alle vermiffen sie. Sag doch über ihrer ganzen Erscheinung jener poetische Hauch, der nur bevorzugten Menschenkindern eigen, stets einen unbewußten und doch bestrickenden Zauber auf seine Umgebung ausübt. Der Musiksaal oben auf dem Schlosse ist verschlossen, die gelben Vorhänge vor den Fenstern sind zugezogen.

„Es war nicht der Nähe werth, diese ganze Einrichtung“, klagte Klara zu ihrem Gatten, „seit Magda fort ist, ist der Saal noch nicht wieder geöffnet.“

„Aber Kind, Du hast doch auch Deine Noten mitgebracht, warum versuchst Du nicht einmal zu spielen.“

„Ich will es versuchen!“ erwiderte Klara und begann etwas stumperhaft die Klavierklänge zu spielen. Ihr Gatte bewunderte sie pflichtschuldig, wie er Alles an seiner kleinen Frau bewunderte, aber sie schüttelte traurig den Kopf und schloß den Flügel.

„Es klingt gräßlich gegen Magda's Spiel“, sagte sie mifhmuthig. „Es ist besser, ich spiele mit Walter. Eine Künstlerin wird im Leben nicht aus mir, und will ich wenigstens meine Mutterpflichten darüber nicht vernachlässigen.“

In der Beschäftigung mit ihrem kleinen Liebling verlor sich bald die trübe Stimmung der jungen Frau. Häusliche und wirtschaftliche Sorgen nahmen sie jetzt auch mehr wie früher in Anspruch. Tante Albertine's und Elise's Beispiel, welche alle solche Fragen mit großer Wichtigkeit behandeln, wirkte auf sie. Sie lehnte sich schließlich zu der Ansicht des alten Jakob, daß der Flügelauf eine höchst unnütze Ausgabe gewesen, und man viele nöthige Dinge dafür hätte beschaffen können, welcher Ansicht Elise im Pfarrhause, wie wir wissen, schon längst beige stimmt. — Elise ist fest davon überzeugt, daß der Flügel an allem Unheil schuld ist, und das Singen und Musizieren in dem großen Saal Magda's Kopf verdreht hat. — Dabei findet sie kaum Zeit an die Schwester zu denken, denn wie immer hat sie alle Hände voll zu thun. Die Obsterte einzuheimsen, das Trocknen und Einmachen der Früchte nimmt nicht nur ihre Zeit, sondern auch ihr ganzes Denken in Anspruch. Nur des Vaters traurig ernstes Antlitz bringt ihren Gedankengang bisweilen aus dem gewöhnlichen Geleise. Sie liebt den Vater zärtlich und bekümmert sie tief, daß sie ihm Magda nie ersetzen wird. — Desto mehr wie sonst sucht sie ihn in seinem Studirzimmer auf, wo er stundenlang in dumpfem Hinbrüten sitzen kann. Ein flüchtiges Lächeln irrt dann wohl über sein Antlitz, wenn das rosig weiche Gesichtchen sich an ihn lehnt, und die kleinen, runden Hände ihm die Kummerfalten auf der Stirn zu glätten versuchen. Er lauscht auf die einfachen Trostesworte, die stets in dem einen Satz gipfeln, daß Magda zurückkehren würde. Auch heute fährt er auf aus seinem Sinnen; er vernimmt den eiligen Schritt Elise's draußen im Vorfaal. „Ein Brief von Magda!“ ruft sie freudig, und tritt in das Zimmer. Die Augen des alten Herrn leuchten auf.

„Endlich, endlich ein Lebenszeichen“, murmelt er, und öffnet mit zitternden Fingern das Couvert. Aber eine dunkle Röthe fliegt über das blasser Antlitz, als er den Brief gelesen. „Sie kommt nicht wieder!“ sagte er mit tonloser Stimme. „Es gefällt ihr ja ausnehmend unter diesen Künstlern. Sie bittet nur um ihre Garderobe; eine Sängerin will sie werden, alle Welt lobt ihre Stimme; zur Bühne will sie gehen! O Gott, mein Kind, mein verlorenes Kind, in welche Hände bist Du gerathen!“

Er war aufgestanden und durchmaß mit schnellen Schritten das Zimmer. Zorn und Liebe kämpften in seinem Innern. Durch die weinunranken Fenster woben die Sonnenstrahlen funkelnde Lichter, draußen auf den Bergen lag wie ein Meer voll Glanz und Licht der Wald in seiner Herbstespracht. Wie lange Jahre ruhten die Augen des Pfarrers auf diesem Walde; Jahre des Friedens und nun? — Durch den Wald war sie geschritten, lebensfroher voll Jugendhoffen, — durch den Wald wird sie zurückkehren, mit den geschickerten Hoffnungen, ein verheißtes Leben beklagend, dem alle Blüthen abgestreift. —

„So wird es kommen, es ist die alte ewig neue Geschichte“, sagte er leise. „Mag es denn geschehen. So lange die Welt aber von ihr Besitz genommen, ist sie mein Kind nicht mehr.“

„Geh, Elise, packe ihre Sachen und hier“, er trat an den Schreibtisch und langte aus einem der Fächer eine Summe Geld, „das lege hinzu, denn dergleichen gebraucht man da draußen. Es ist nicht viel, aber mehr kann ich ihr nicht geben. Und dann schreib ihr —“ seine Stimme stockte, er rang nach Athem — „schreib ihr, denn ich, ich kann nicht schreiben, mein Kopf brennt, meine Hände zittern. Schreibe ihr: Wenn sie in Neue zurückkehrt zu uns, will ich sie freudig an mein Herz schließen; es soll dann Alles vergessen sein. Aber so lange sie unter diesen Künstlern weilt, ist sie mein Kind nicht mehr! Ich mag nichts mehr von ihr hören, ich will es nicht erfahren, wenn sie wirklich diesen unseligen Gedanken zur Ausführung bringt und zur Bühne geht. Ach wenn ich an sie denke — denn wer vermag seinen Gedanken zu wehren — dann soll sie mir vorstehen, wie ich sie zuletzt gesehen, so frisch und lieblich, mit den Aestern in den Locken, ich vermag es nicht, ihr lieblich Bild mit jenen unreinen Bildern dort in der Welt zu verweben, und doch, ich werde es lernen müssen. — Vielleicht, daß ich sie niemals wieder sehe, das Ende kann alle Tage kommen.“

„Vater“, sagte Elise vorwurfsvoll, — „bin ich Dir gar nichts? Alle habt ihr Magda lieber gehabt als mich; Bernhardt's — Brunck's oben auf dem Schlosse, überall war sie der Liebling. Wenn ich gegangen wäre, Alle, auch Du würdest Dich leichter trösten.“ — Der Vater nickte träumerisch.

„Du hast schon Recht, mein Kind, wir thörichteren Menschen lieben oft heißer Diejenigen, die uns Kummer machen — doch komm her“, er nahm die zarte Gestalt seiner Tochter in die Arme. „Du bist eben mein gutes Hausmütterchen, ohne Dich könnte ich schon gar nicht leben“, mit einem flüchtigen Lächeln strich er liebevoll über den blonden Scheitel des jungen Mädchens. — „Und nun geh, packe ihre Sachen und schreibe ihr was ich Dir gesagt.“ —

Elise nahm das Geld, welches ihr eine ungeheure Summe dünkte, und verließ das Zimmer, des Vaters Auftrag auszuführen.

Magda empfing nach einigen Tagen ihre Garderobe, das Geld vom Vater und den Brief Elise's, welchen sie jedoch, nachdem sie ihn durchstudirt, verächtlich zerknitterte. Elise hatte gewissenhaft jedes Wort des Vaters ihr mitgetheilt, aber noch so viel schweizerliche Vorwürfe und Ermahnungen daran geknüpft, daß Magda in heller Empörung darüber war. — Von ihrem Vater hätten diese Ermahnungen vielleicht Eindruck gemacht, jedoch von der jüngeren Schwester fand sie dieselben im höchsten Grade anmaßend. — Ihr Entschluß, Opernsängerin zu werden, stand überdies unerschütterlich fest, sie dachte nicht daran, in Neue zurückzukehren in die Heimath und nur unter dieser Bedingung stand ihr ja das Herz des Vaters noch offen. Geringschätzig zuckte sie die Achseln über die enge Weltanschauung dort in dem kleinen Dorfe und gab sich mit warmem Eifer ganz ihrer Kunst hin. — an ihren alten Lehrer schrieb sie dann und wann ausführliche Briefe und erhielt durch ihn auch öfters Kunde von den Ihren, welche jedoch von dieser Correspondenz nichts ahnten.

7. Kapitel.

Ein selten klarer Novemberhimmel wölbte sich über die Stadt und der Sonnenschein war so goldig warm, als wollte der längst vergangene Frühling wieder durch's Land ziehen.

Durch die grünen Vorhänge der Fenster eines eleganten Damenimmers dringt das goldene Sonnenlicht nur gedämpft hinein. Es küßte leise die Blumen im Zimmer, die sich alle seinem Strahle zuwenden, und dann unspinnig es mit goldenem Licht die junge Mädchen gestalt, welche soeben die Fenster öffnet und die laue Luft mit langen Zügen einathmet.

„Wie das wohlthut“, sagte sie, „nach all' dem Bühnenstaub. Es müßte doch schön sein, an solchem Morgen einmal wieder durch den Wald zu laufen, unbekümmert, sorglos, frei.“ — Frei! — wiederholte sie mit einem eigenen Ausdruck. — „Und bin ich es nicht? Habe ich nicht Alles erreicht, was ich erstrebt.“

— Nur nicht allein durch mich, Andere haben mir die Wege geebnet!“

Ueber das feine Gesicht des jungen Mädchens fliegt es wie ein dunkler Schatten.

„Es ist furchtbar, solchen Menschen verpflichtet zu sein; doch ich will mir den hellen Morgen nicht durch trübe Gedanken verderben. Hat er doch meiner schon gedacht und wie zart, wie freundlich, mir Maiglöckchen zu senden, wie Waldegruß weht es mich an.“

Sie hatte sich auf einem Fauteuil niedergelassen, ihr Gesicht bogen sich mit einem strahlenden Ausdruck über einen Strauß frischer Waldblumen. — „Wie anders, wie ganz anders ist er!“ flüsterten die rosigen Lippen.

Es war ein anmuthig malerisches Bild: Das junge Mädchen in dem weichen weißen Cachemirmorgenrock, mit den losen dunklen Locken, auf welche die Sonnenstrahlen zitternde Funken streuen. — Träumerisch blickten die dunklen Augen. — Die Pastorstochter aus Thüringen, jetzt eine gefeierte Sängerin, sie träumt wieder, wie einst auf der alten verfallenen Schlossmauer in der Heimath. Aber nicht jenen Traum von der ferneren ungelauteten Welt. Sie träumt den Traum, der durch jedes junge Menschenherz einmal zieht; den Traum erster Liebe Glück.

„Nun, schon ausgezogen?“ ertönt plötzlich Gabriels helle Stimme, „darf ich näher treten?“

Erschreckt fährt Magda empor, sie legt die Blumen eilends aus der Hand. Aber schon ist Gabriele hinter der Portiere vorgetreten und sieht die verrätherische Bewegung.

„Blumen!“ ruft sie, „eine seltene Spende jetzt, wenn man nicht gerade einen dicken, reichen Banquier zum Verehrer hat, und damit befassen wir unabhägaren Schönen uns doch nicht. Wie geschmackvoll, wie sinnig, Maiglöckchen.“

Gabriele nahm das Bouquet in die Hand. „Und nun beichten Sie, von wem ist es.“

„Der Baron Folger sandte es heute früh mit einem Buche, um welches ich ihn gebeten“, erwiderte Magda einfach.

Gabriele war blaß geworden, ihre Augen richteten sich durchbohrend auf Magda, als wollte sie ihr Innerstes durchschauen.

„Also von dem Baron“, sagte sie langsam mit einem malitösen Lächeln.

„Nun ja, er weiß es, wie sehr ich die Blumen, besonders die Waldblumen liebe!“ erwiderte Magda etwas gereizt. „Er ist mein ältester Bekannter hier, warum soll er mir nicht solche kleine Aufmerksamkeiten erweisen?“

„Gewiß mein Kind, es ist ganz harmlos, ganz unschuldig. Nur möchte ich Ihnen raten, nicht mehr darin zu erblicken. Sie sind noch von einer rührenden Naivität in solchen Dingen und kennen die Männer zu wenig. Hinter jeder kleinen Aufmerksamkeit wittern Sie ein tieferes Interesse. Normann klagte es mir erst gestern Abend, wie abstoßend und zurückhaltend Sie gegen ihn sind, seit er Ihnen einige kleine harmlose Huldigungen erwiesen.“

„Harmlos nennen Sie das“, rief Magda erregt, „wenn er, wie neulich, in dem dunklen Gang, der nach der Garderobe führt, mir anlauert, mich umfaßt, und Worte in die Ohren flüstert, die ein junges Mädchen nur mit Erröthen hören kann.“ Gabriele zuckte lächelnd die Schultern.

„Mein Gott, so etwas müssen wir Sängerninnen uns schon einmal gefallen lassen; nicht jeder ist so zart in seinen Huldigungen, Normann hat sich mehr verdient wie der Baron um Sie gemacht, ihm haben Sie es hauptsächlich zu verdanken, daß Sie so bald engagirt sind. Er hat viel Einfluß beim Intendanten und kann Sie auch wieder um ihr Engagement bringen, wenn Sie gar zu spröde und zu stolz sind. Doch guten Morgen, Kind, ich wollte Ihnen nur sagen, daß wir heute den Baron in seinem Atelier aufsuchen wollen, bitte halten Sie sich um 12 Uhr bereit!“

Damit rauschte die junge Dame zum Zimmer hinaus, Magda in ziemlich erregter Stimmung zurücklassend. —

Zwei Jahre waren dahingerauscht, seit sie die Heimath verlassen. Sie hat viel erreicht in diesem Zeitraum. Der oft so dornenvolle Weg einer jungen Kunstnovize ward ihr durch Gabriels und Normann's Protectorat auf alle Weise geebnet. Normann hatte es durchgesehen, daß ihr schon nach dem ersten Jahre ihrer Studien kleine Rollen zuertheilt wurden. Ihr harmlos unbefangenes Wesen machte sie bald beliebt unter dem Opernpersonal. Das kleine Waldfräulein nannte man sie in den Kreisen der Sängern und Sängerninnen. Es lag etwas so Reines, Unberührtes in ihrer lieblichen Erscheinung, daß man es in ihrer Gegenwart vermied, den leichten Ton anzuschlagen, der sonst in diesen Kreisen üblich ist. So klomm Magda leichten Herzens begeistert für die Kunst, eine Stufe nach der andern hinauf. —



Sie trat heraus aus dem kleinen Kossack, einzelne große Partien wurden ihr anvertraut. Als sie zum ersten Male unter großem Beifall des Publikums die Margarethe in der gleichnamigen Gounod'schen Oper gesungen, ward ihre Stellung mit einem Schläge eine andere. Neid und Mißgunst regten sich, kleine Intriguen wurden gegen sie in Scene gesetzt. Aus dem harmlosen Kinde war eine vielbeneidete erste Sängerin geworden. Den Männern wurde sie begehrenswerth, manch bethörendes Schmeichelwort erreichte ihr Ohr. Besonders trat Normann ihr mit einer Vertraulichkeit entgegen, welche sie erschreckte und beunruhigte. Ihr arglos reiner Sinn bebte zurück vor seinen heißen Blicken, den leise geflüsterten leidenschaftlichen Worten — und doch war sie ihm zum Dank verpflichtet, ihm hauptsächlich verdankte sie ihre Stellung. — Er vermochte sie auch wieder um dieselbe zu bringen, hatte Gabriele soeben gesagt, und was dann? Beunruhigend zogen diese Gedanken durch ihr Hirn und gaben dem lieblichen Antlitz einen ersten sinnenden Ausdruck. Ihre Hände griffen wieder nach den Blumen, diese zarten weißen Glöckchen schienen einen wunderbaren Zauber zu haben. Flüsterten sie ihr Trostesworte zu? Erzählten sie ihr ein Waldmärchen voll Poesie und Liebe? Ihre Augen leuchteten auf. „Er wird mich schützen, er wird mich nicht verlassen“, flüsterte sie leise und erhob sich, Toilette für den verabredeten Morgenbesuch zu machen.

### 8. Kapitel.

Die Wohnung des Baron Folger lag außerhalb der Residenzstadt und gewährte eine freie Aussicht auf den majestätischen blauen Strom, auf ferne Bergketten. Dieser Blick war dem Baron unentbehrlich, vielleicht, weil von frühester Kindheit an seine Augen die weite Meeresfläche geschaut. Jenes Heimweh, welches den meisten Strandbewohnern eigen, hatte auch ihn nie verlassen; mit Reue und Sehnsucht hat es ihn immer wieder nach der Heimath zurückgezogen. Die Kunst gewährte ihm selten volle Befriedigung, mit Bitterkeit hat er es sich eingestehen müssen, daß Alles, was er geleistet, nur Dilettantenarbeit war. Der künstlerische Gedanke besetzte ihn wohl, aber ihm fehlte die Gabe des stetigen Schaffens. Einzelne kleine Genrebilder hatten ja im Publikum und auch in Künstlerkreisen Anerkennung gefunden, jedoch ihm hatten sie keine Befriedigung gewährt.

Heute ruhten Pinsel und Palette. Der Baron hatte seit Wochen ziemlich angestrengt gearbeitet. Das Bild, welches auf der Staffelei leuchtete, war vollendet und der Künstler schien zufrieden mit seinem Werk. Auf seinem schönen ersten Antlitz lag ein Ausdruck von Stolz und Glück.

„Endlich!“ sagte er und betrachtete prüfend das Bild, „endlich, zum ersten Mal wird mir das Glück voller Befriedigung zu Theil. Und doch, schon steigen Zweifel in mir auf, ob ich je wieder Aehnliches leiste. War es doch mein Herz allein, welches mich diesmal den Pinsel führen lehrte, welches das Bild mit allem Glanz und Duft der Poesie umwoben. Es ist ihr Bild und doch wieder nicht, diese aschblonden Locken gehören ihr nicht an. Diesen sinnig sanften Ausdruck hatten ihre Augen nur in der ersten Zeit ihres Hierseins, als sie noch so kindlich verwundert um sich schaute. Ach seitdem fiel der heiße Hauch der Welt auf diese frische Waldblume — ach, wenn sie mir folgte, dorthin nach meiner Heimath, wo die Woge an die Brandung schlägt, wo die Buchenwälder schatten.“

Träumerisch ruhten seine Augen auf dem Bilde. Es war ein Stückchen Heimath, was er gemalt: Ein Buchenwald im Hochsommer, prachtwolle fastgrüne Farren bildeten den Untergrund, über den Bäumen hinweg lag wie eine dunkle blaue Wand das ferne Meer. Der ganze Glanz und Duft eines Sommermorgens ruhte auf den thaufrischen grünen Blättern, es war, als bewegten sich diese zierlichen Farren leicht im Morgenwinde. Goldene Sonnenstrahlen brachen sich durch das dichte Grün, und in dieser frischen, duftigen Beleuchtung, im grüngoldenen Lichte ruhte eine lichte Mädchengestalt. Der zierliche Kopf, von aschblonden Locken umrahmt, trug Magda's Büge, aber verklärt, idealisirt. In den dunklen Augen lag ein Ruhn, ein Genügen, wie es selten in einem jungen Menschenantlitz zu finden und das der jungen Sängerin durchaus nicht eigen. Es war eben ein Künstlertraum, der hier auf der Leinwand Form und Gestalt gewonnen.

Helle, melodische Stimmen ertönten plötzlich draußen im Vorzimmer. Eine dunkle Röthe flog über das Gesicht des Barons. Er warf schnell ein Tuch über das Bild und öffnete dann die Thür. Gabrielen's Antlitz schaute neugierig herein.

„Ah, Sie malen nicht? Wie schade!“ rief sie. „Wir wollten Sie überraschen, ganz versunken in der Ausübung Ihrer Kunst; und nun finden wir trockene Farben, Alles ist ausgeräumt, nicht einmal jene maleurische Unordnung, die doch nothwendig in einem Atelier herrschen muß, sehe ich. Ich bildete mir ein, man müßte bei jedem Schritt stolpern über alte Rüstungen und Waffen, Rococombel, Büsten von alten Römern, pompejanische Vasen und dergl. Nur immer herein Magda, hier ist nichts, worüber man erröthen könnte,

von einem Modell keine Spur.“ Mit diesen Worten zog sie Magda über die Schwelle, Frau Sanno und Normann folgten den beiden jungen Damen. Der Baron wollte die kleine Gesellschaft in das Wohnzimmer nöthigen, aber Gabriele protestirte eifrig dagegen. „Unser Besuch gilt allein dem Künstler!“ erklärte sie, „einige Gemälde, oder auch nur Skizzen werden ja wohl hier zu finden sein. Die Staffelei ist leider verhangen, darf man indiscret sein?“

„Wuthwillig haschte sie nach dem Tuch, der Baron legte wie erschreckt die Hand auf ihren Arm.“

„Bitte, nein!“ rief er, „ein Werk, was noch nicht vollendet, den Blicken Anderer preiszugeben, ist für mich die größte Pein.“

„Nun denn nicht!“ erwiderte Gabriele ärgerlich und schaute mißtrauisch in das erregte Antlitz des Barons. „Es scheint mir überhaupt, als wäre unser Besuch durchaus nicht willkommen; komm, Mama, und Sie, Magda, dieses Künstlerheim ist zu heilig für unsere profanen Blicke. Wir wollen den Herrn Baron nicht weiter belästigen; wer weiß, in was für erhabenen Künstlergedanken wir ihn gestört.“

Die Worte der schönen Fürmenden verhallten jedoch ungehört. Frau Sanno stand mit Normann in eifriger Unterhaltung im Nebenzimmer. Auch Magda war dort hineingetreten. Wie ein liebliches Bild stand sie in einem der hohen Fensterrahmen, ihr feines Profil hob sich plastisch ab von den dunkelrothseidenen Vorhängen. Etwas sinnend Träumerisches lag in ihrer ganzen Haltung.

Der Baron war in die Thür getreten. Ein heißes Gefühl wallte in ihm auf, als seine Augen sich auf Magda richteten. Er trat zu ihr heran und faßte wie in plötzlicher Bewegung ihre beiden Hände; ihre Blicke begegneten sich mit jenem Ausdruck, der mehr wie Worte des Herzens warmes Fühlen verräth. Es war, als entdeckten sie hier in diesem Moment ein großes, süßes Geheimniß, das sie bis dahin kaum geahnt, gehofft, sie lasen es deutlich, Einer in des Andern Auge.

„Sie machen mich glücklich durch Ihre Gegenwart hier,“ sagte der Baron leise. „Es ist, als würde dieselbe ein verklärendes Licht auf alle Gegenstände; noch nie sind mir meine Räume so traun und wohllich erschienen. Eine Junggefallenwohnung entbehrt doch stets des größten Reizes, schon die Gegenwart edler Frauen allein macht sie heimischer, wie anders noch, wenn Frauenhände ordnend walten.“

„Sie sind aber auch oft recht vorwitzig, solche Frauenhände,“ sagte Magda und blickte nach dem Atelier. „Ich fürchte, Gabriele benutzte ihr Alleinsein dort; das verhangene Bild, ich muß gestehen, es reizt auch meine Neugierde.“

„Sie sollen es auch sehen, einst —“ erwiderte der Baron und trat mit raschen Schritten nach der offenen Thür, blieb aber wie gebannt an der Schwelle stehen.

(Fortsetzung folgt.)

### B e r m i s c h t e s .

— Einen seltenen Fund machte kürzlich Herr Gutsbesitzer Arno Göpel in Haselbach bei Ronneburg. Beim Holzauströben in seiner Waldung fand derselbe nur einige Zoll unter der Erdoberfläche eine Menge alter Silbermünzen, darunter 100 alte Thaler aus dem 14. und 15., und kleinere Silbermünzen aus dem 16. und 18. Jahrhundert. Der gefundene Schatz war ohne jede Umhüllung.

— Der von der Teplitzer Stadtvertretung fürs laufende Jahr beschlossene Curfondo-Voranschlag befreit die Ausgaben mit 38926 Gulden und die Einnahmen mit 26983 Gulden, so daß die Stadtkasse ein Deficit von 11943 Gulden zu decken haben wird. Die Hauptposten der Ausgaben bilden die Erhaltung der Bademühen mit 19150 Gulden und die Pflege der vielen Cur-Promenaden mit 10871 Gulden. Unter dem letzteren Betrage sind auch die Ausgaben für die Instandhaltung der Wege nach dem sehr beliebten Probsteier Park und nach der ebenfalls gern besuchten Fasanerie enthalten. Der wegen seiner Schönheit weithin berühmte Fürst Clary'sche Schlossgarten und die entfernteren, ebenfalls auf fürstlichem Besitze angelegten Promenaden kommen hier nicht in Rechnung, weil die Ausgaben dafür aus den fürstlichen Renten bestritten werden.

— Der in Teschen erscheinende „Notiz Gas“ meldet aus Seret in der Bukowina, daß daselbst ein reicher Einwohner Namens Richter gestorben ist, der alle seine Kinder durch den Tod verlor und immer an deren Wiederauflebung glaubte. Der Glaube an die Wiederauflebung war bei ihm so groß, daß er in seinem Testament verfügte, sein großes, ca. 80000 Gulden betragendes Vererben solle ihm selbst nach seiner Auferstehung ausgezahlt werden. Einstweilen soll dieses Capital verzinst, und der vierte Theil desselben nach 25 Jahren an die Armen der Stadt vertheilt werden. So soll es alle 25 Jahre geschehen. Dieses Testament wird nun von den in Oesterreich schließenden lebenden Verwandten des Verstorbenen angefochten werden.

— Ein Wursthändler der Rue de Marthe in Paris ist dieser Tage um eine geringe Summe in wahrhaft großartiger, eines ersten Objectes würdiger Weise beschwindelt worden. Ein kleiner neapolitanischer Pifferaro erhandelte, eine Bioline unter dem Arm, einen Schinkennochen um drei Franken, konnte aber in demselben Augenblick, da er bezahlen wollte, nicht bei sich finden: er habe es bei der Mutter dahim gelassen und werde Schritte bekommen, wenn er sich mit leeren Händen zeige; ob der wackere Mann ihm nicht den Schinken gegen seine Bioline anvertrauen wolle? Der Wursthändler willigte darein und stellte das Instrument in eine Ecke. Eine Viertelstunde später hielt ein stattlicher, weißspänniger Miethwagen vor dem Laden, und ein stark decorirter, vornehm aussehender Mann ließ sich für etwa 40 Franken Miethpretzpaketen, Gänselochertrinnen zc. geben. Während er bezahlte, wurde der Fremde die Bioline in der Ecke gewahrt, griff darnach, ließ die Saiten ertönen und sagte: „Ja wahrlich, es ist ein Prachtstück.“ Dann bot er dem erstaunten Mann 2—300, endlich 1000 Franken. Dieser erklärte, die Bioline gehöre nicht ihm, sondern einem kleinen Italiener, der sie

balb abholen werde, er könne also nicht darüber verfügen. Der Liebhaber schien darüber sehr ärgerlich und gab seine Adresse: „Vord Ruffel — Grand-Hotel mit dem Bedienten, der Wursthändler sollte das Instrument zu irgend welchem Preise ersehen und es ihm gegen eine Vergütung bringen. Als der Pifferaro von dem Anerbieten, — der Krämer verstieg sich bis zu 800 Fr. — hörte, wollte er sich zuerst nicht von der Grige trennen und bat um die Erlaubniß, seine Mutter um Rath zu fragen. Die Mama willigte in den Verkauf, der Schlächter händigte dem Kleinen 800 Franken ein, warf sich dann in seine besten Kleider und fuhr mit der Bioline nach dem Grand-Hotel, wo kein Vord Ruffel, kein großer Musikliebhaber zu finden war. Des Suchens müde, verkaufte er schließlich die theure Bioline einem Instrumentenmacher für 6 Franken.“

— Madrid. In der großen Tabakfabrik, die 10000 Arbeiterinnen beschäftigt, kam es am 11. März zu einem offenen Aufstand der Cigarrenweilkerinnen, welche sich dem falschen Gerücht zufolge, die Direction der Anstalt gebe damit um, in derselben Wickelmaschinen einzuführen, einbildeten, daß sie dadurch brotlos würden. Dies hatte die Gemüther gewaltig aufgeregelt, und am frühen Morgen versammelten sich die Arbeiterinnen, statt an ihre Beschäftigung zu gehen, in den Fabrikhöfen und beschloßen, die vermeintlich schon in den Vorrathskammern bereit liegenden, ihrem Erwerbe verderblichen Triebgeräthe hervorzufischen und sie zu zerstören. In drohender Haltung und unter dem Rufe: „Man will uns verhungern lassen!“ drangen sie in alle Räume und hielten, Kisten und Kästen öffnend, genaue Nachsiche — jedoch vergeblich, denn jene Maschinen, von denen man ihnen gesagt hatte, daß damit stündlich 6000 Cigaretten angefertigt werden, waren gar nicht vorhanden. Dagegen vermutheten sie von gewissen aufgefundenen geschnittenen Tabaksorten und Wickelpapieren, dieselben seien für die neue, ihre Handarbeit ersetzende Herstellungsweise bestimmt, und vernichteten sie, damit einen Schadenverlust verursachend, der auf 75000 Pesetas geschätzt wird. Andere Ausdehnungen liefen neben her. Rings um das im Jahre 1790 erbaute, 426 Fuß lange und 229 Fuß breite Gebäude hatten sich Volkshäufen angesammelt, die bereit waren, den im Innern empörten Arbeiterinnen thätkräftig beizustehen. Die herbeigeeilten Behörden und Vorgesetzte der Fabrik wurden verhöhnt, der Stadtgouverneur selbst mit Steinwürfen empfangen, ebenso die Gendarmen, bis es endlich der reitenden gelang, die Straßen zu säubern. Darauf kam es noch zu einem erbitterten Kampfe inner- und außerhalb der Fabrik, wobei von Messern, Säbeln und Schußwaffen Gebrauch gemacht wurde. Aus Furcht, von den Gendarmen ergriffen zu werden, flüchtete schließlich eine Anzahl Arbeiterinnen, eine Wand durchbrechend, ins Freie. Während der zur Vermittlung herbeigekommene Finanzminister Cos-Gayon den Hauptthos der Fabrik gewaltfam öffnen ließ und die ergrimten Arbeiter ansprach, indem er die Versicherung abgab, daß die verhafteten Maschinen nicht angeschafft worden seien, es auch nicht in der Absicht der Regierung liege, sie einzuführen, daß es sich vielmehr nur um die Anschaffung von Tabakwickelmaschinen handle, die der Handarbeit keinerlei Eintrag thun. Die Ansprache des Ministers trug wesentlich zur Beschwichtigung bei. Leider sind nicht wenige Verwundungen auf beiden Seiten vor- gekommen. Lieutenant Ruiz wurde schwer am Kopfe verletzt. Der Anlaß zu dem unheilvollen Gerücht scheint in dem von einem Herrn Blasco gemachten Vorschlage zu liegen, durch ein verbessertes Verfahren in der Bearbeitung der Cigarren, das aber die Handarbeit keineswegs ausschliesse, der königl. Tabakfabrik einen erweiterten Absatz zu verschaffen, wodurch also eher eine noch größere Anzahl von weiblichen Arbeitskräften Verwendung fände.

(A. 3.)

Die bereits wegen ihrer großen Vorzüglichkeit und Beliebtheit in vielen Tausenden von Familien eingeführte Amerikanische Brillant-Glanz-Stärke von Fritz Schulz Jun. in Leipzig veranlaßt uns auch dieses Mal, die geehrte Damenwelt darauf aufmerksam zu machen. Die beim Gebrauch dieser Glanzstärke (kein Zusatz, also kein Stärkerglanz oder dergl.) hervorgehende Eleganz der Wäsche macht erstere fast unentbehrlich für jeden Haushalt und ist dabei der billige Preis, welcher pro Packet nur 20 Pf. beträgt, dazu angethan, die Einfuhrung derselben in jeden Haushalt zu ermöglichen. Die Einfachheit beim Gebrauch derselben garantiert selbst der ungeübten Hand ein sicheres Gelingen. Für die absolute Unschädlichkeit dieser Glanzstärke, sowie für die Hervorbringung eines schönen atlasartigen Glanzes übernimmt der Fabrikant jede Garantie. Lager davon halten die meisten guten Colonialwaaren-, Droguen- und Seifenhandlungen.

### Mit sechs Pfennigen

täglich kann man eine gründliche Reinigung seines Körpers herbeiführen und hierdurch einem Heer von Krankheiten vorbeugen, welche durch Störungen im Ernährungs- und Verdauungsleben (Verstopfung, Magen-, Leber- und Gallenleiden, Hämorrhoidalbeschwerden, Blutandrang, Appetitlosigkeit zc.) hervorgerufen werden. Wir meinen die Anwendung der Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen erhältlich à Schachtel Mark 1 in den Apotheken. Man achte genau darauf, daß jede Schachtel als Etiquett ein weißes Kreuz in rothem Grund und den Namenszug R. Brandt's trägt.

### L i t e r a r i s c h e s .

#### Die neue Auflage von Meyers Konversations-Lexikon.

Zu den Werken, die durch ihre Bedeutung und Verbreitung Eigenthum der ganzen Nation geworden sind, darf wohl vor allem das von Bibliographischen Institut in Leipzig herausgegebene Meyersche Konversations-Lexikon gezählt werden, von dem jetzt die erste Lieferung der lang erwarteten, vollständig neu bearbeiteten vierten Auflage vorliegt. Wir waren gespannt darauf, zu sehen, was die Verlagsabtheilung darin nach ihren frühern geübten Leistungen bieten würde, und müssen gestehen, daß wir von der innern und äußern Vorzüglichkeit des Gebotenen geradezu überrascht sind; denn es zeigt sich, daß der Herausgeber mit seinen sechs Fachredaktionen und den ca. 160 als Autoritäten bekannten und erprobten Mitarbeitern im Verein mit einer Anzahl der ersten Künstler ihr Bestes eingesetzt und nach den jahrelangen Vorarbeiten das Werk auf die wohl denkbar höchste Stufe der Vollkommenheit gebracht haben.

Näher auf die Vorzüge einzugehen, ist uns jetzt unmöglich. Wir wollen hier nur sagen, daß nach dem Vorliegenden die von Grund aus neue Bearbeitung des Textes eine äußerst gewissenhafte und geübte, der Druck praktisch, scharf und schön, das Papier fest und holzfrei ist und die zahlreichen Illustrationen, Tafeln, Karten und Textbilder, geradezu meisterhaft ausgeführt sind. Insbesondere die Aquarell-Drucke, deren das Werk 80 enthalten wird, sind unbedingt Kunstwerke in ihrer Art, wie wir sie schöner noch nicht gesehen haben; kurz, das Ganze ist von außerordentlicher Vortrefflichkeit, und wir sind mit der Verlagsabtheilung einig, wenn sie im Prospekt die Uebersetzung ausspricht, in der neuen Auflage ein monumentales Werk zu bieten, wie es keine andere Nation besitzt. Wir raten, die von jeder Buchhandlung oder auch von der Verlagsabtheilung zu beziehende Probelesung sich anzusehen. Trägt Jemand Verlangen nach



einem neuen, auf der Höhe der Zeit stehenden Konversations-  
 Lexikon, und dies Bedürfnis sollte heutzutage ein Jeder haben,  
 so weisen wir nicht, daß er angeht dieser Leistung und  
 bestimmen und auf die vierte Auflage des Meyerschen Werks  
 subscribieren wird. Trotz der bedeutenden Verbesserungen, Ver-  
 besserungen und Verschönerungen ist die Verlagshandlung bei  
 dem seitherigen billigen Preis geblieben: es erscheint in 256  
 wöchentlichen Lieferungen à 50 Pfennig, kann aber auch nach  
 und nach in 16 Bänden bezogen werden.

**Unzweifelhaft** ist das „Berliner Tageblatt“ hinsichtlich  
 der Reichhaltigkeit, Mannigfaltigkeit und Gebiegenheit seines  
 Inhaltes die interessanteste und anregendste Zeitung Deutsch-  
 lands. In Folge dessen vermochte es sich einen festen Stamm  
 von 70000 Abonnenten zu erwerben und sich gleichzeitig zu der  
 gelesesten und verbreitetsten Zeitung Deutschlands emporzu-  
 schwingen. Durch täglich zweimaliges Erscheinen ist das „B. T.“  
 in der Lage, alle Nachrichten **stets 12 Stunden früher**  
 als jebe nur einmal täglich erscheinende Zeitung zu bringen.  
 Das „B. T.“ beobachtet eine gänzlich unabhängige, freisinnige  
 politische Haltung und unterhält Special-Correspondenten an  
 allen wichtigen Plätzen, daher rascheste und zuverlässigste Nach-  
 richten; bei bedeutenden Ereignissen umfassende **Special-  
 Telegramme**. Das „B. T.“ bringt ausführliche Kammer-  
 berichte des Abgeordneten- und Herrenhauses, sowie des Reichs-  
 tages. Umfassende Handelszeitung und Courzettel der Berliner  
 Börse. Reichhaltige und wohlgeordnete Tagesneuigkeiten aus  
 der Reichshauptstadt und den Provinzen, Theater, Musik und  
 Kunst, Literatur und Wissenschaft werden im Feuilleton des  
 „B. T.“ in ausgedehnter Maße gepflegt; außerdem erscheinen  
 in denselben Romane und Novellen der ersten Autoren. Im  
 Roman-Feuilleton des nächsten Quartals erscheint ein sehr  
 interessantes Werk, ein Bauern-Roman aus dem Pfälzer Was-  
 gau, des allbeliebten Erzählers August Becker unter dem  
 Titel: **„Die Nonneninsel“**. Außerdem erscheint von Ende  
 Mai ab im „Zeitgeist“ die neueste Novelle von **Paul Heise:**  
**„Sinnliche und irdische Liebe“**. Eine weitere Bereicherung  
 des Inhalts hat das „B. T.“ erfahren, indem es jetzt auch  
**Montags** mit der Feuilleton-Beilage **„Der Zeitgeist“** er-  
 scheint. Diese Zeitschrift enthält einen hervorragenden Zeit-

ber Aufsätze des „Deutschen Montags-Blatt“, das sich befan-  
 lich der Mitarbeiterschaft der bedeutendsten zeitgenössischen Schrift-  
 steller erfreut. Außerdem empfangen die Abonnenten des  
**„Berliner Tageblatt“** vier wertvolle Separat-Beilagen:  
 das illustrierte Bildblatt „ULK“, das belletristische Sonntags-  
 blatt „Deutsche Leshalle“, die „Mitteilungen über Landwirth-  
 schaft, Gartenbau und Hauswirthschaft“ nebst „Industriellem  
 Wegweiser“ zu dem enorm billigen Abonnementspreise von nur  
 3 Mark 25 Pf. für das Vierteljahr. Man beliebe das Abonne-  
 ment bei dem nächstgelegenen Postamt scheinigst anzumelden,  
 damit die Zusendung des Blattes vom 1. April ab pünktlich  
 erfolge.

**Thüringer 4 pSt. Prioritäten III. Serie.** Die  
 nächste Ziehung dieser Prioritäten findet Mitte April statt.  
 Gegen den Coursverlust von circa 2/4 pSt. bei der Auslosung  
 übernimmt das Bauhaus Carl Neuburger, Berlin,  
 Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie  
 von 9 Pf. pro 100 Mark.

### Reisegelegenheiten.

K. S. Staatsbahnen.		
Von Schandau nach Dresden	Von Dresden nach Schandau	Von Schandau nach Bodenbach-Tetschen
früh 2 34 III	früh 6 — *)	früh 7 27 *)
- 6 15	- 7 —	- 7 59
- 7 15 *)	Vm. 9 20	Vm. 10 46
Vm. 8 46 *)	- 11 — III	- 11 47 III)
- 11 12	Nm. 12 45	Nm. 1 58
Nm. 12 45	- 2 10	- 5 50
- 4 1	- 4 20	- 8 23 *)
- 5 38	- 6 50 *)	- 9 36 *)
- 6 31 III	- 8 45 *)	Nts. 1 54 III)
- 7 51	- 11 15	
- 9 14 *)	- 1 — III	

b. Bodenb. u. T. desgl. b. Bodenb. u. T. desgl. b. Bodenb. u. T. desgl. b. T. u. Wien. b. Bodenb. u. T. desgl.

\*) Courierzug ohne 3. Cl. III) Courierzug mit 3. Cl. \*) Anh. in Krippen.

Von Schandau nach Bautzen	Von Bautzen bez. von Sebnitz nach Schandau	Schandau Ankunft
früh 6 25	früh 5 5 v. Neustadt	5 32
- 8 45	- 5 10 v. Bautzen	7 40
Vorm. 11 50	- 7 36 desgl.	10 8
Nachm. 3 35	Vm. 10 45 desgl.	2 26
- 5 55	Nm. 2 3 desgl.	4 44
- 9 40	- 4 52 desgl.	7 30
	b. Neust. - 8 17 v. Bautzen b. Neust.	8 14

### Sächs.-Böhm. Dampfschiffahrt.

Von Schandau nach Dresden	Von Dresden nach Schandau	Von Schandau
früh 6	früh 6	Vorm. 10,30 bis Leitmeritz.
Nachm. 2 30	Nachm. 2	

### Abfahrt des Dampfbootes

vom Hauptzollamt:		vom Bahnhof:	
V.-M. 6 —	N.-M. 3 20	V.-M. 6 15	N.-M. 3 35
7 —	3 50	7 30	4 3
7 45	5 20	8 —	5 50
8 30	6 15	8 46	6 35
10 30	7 35	10 46	7 55
10 58	8 5	11 12	8 25
11 30	9 —	11 50	9 15
N.-M. 12 30	9 25	N.-M. 12 50	9 40
1 45		2 —	

### Feuermelde-Stellen

bestehen sich beim  
 Klempner **Viesold**, Badstraße.  
 Sattler **Sering**, Zantenstraße.  
 Tischler **Adler**, Lindengasse.  
 Bretschneider **Grübner**, Sebnitzerstraße.

## Friedr. Herbst,



empfehlen bei Bedarf sein großes Lager aller Arten  
**Uhren**, sowie **Rathenower Brillen**  
 einer geneigten Beachtung.

**Reparaturen gut und billigst.**

## M. Tauber, Dresden, Schloßstr. 29,

empfehlen sein reichhaltigstes Lager von  
**Reife- und Dperngläsern, Brillen,**  
**Klemmern, Reifzeugen** sowie allen  
**optischen Artikeln** zu  
 billigen aber festen Preisen.

Auf meine vorzüglichen **Distance-Gläser** (für  
 Reife und Theater) à **15** in schwarz, Emaille  
 und à **20** in sauberer Vernickelung mache ganz  
 besonders aufmerksam. — Versandt gegen Nachnahme  
 oder Einsendung des Betrages. (Dr. à 1386.)

## 500 Mark zahle ich Dem, der beim Gebrauch von Kothe's Zahnwasser

à Flacon 60 Pfg. jemals wieder Zahnschmerzen  
 bekommt oder aus dem Munde riecht.  
**Joh. George Kothe Nachf. Berlin.**  
 In Schandau nur echt bei **C. G. Schönherr.**

Den weltbekanntesten ächten  
**Bernhardiner**  
 Alpenkräuter-Magenbitter  
 aus der Fabrik von  
**Wallrad Ottmar Bernhard**  
 Lindau i./B. — Zürich — Bregenz a./B.  
 empfiehlt in Flaschen à **4.** —, **2. 10.** sowie  
 Probeflacon à **1. 05** s. bestens **Paul  
 Back, Apotheker, Schandau.**

**Veilchen-Abfall-Seife**  
**Rosen-Abfall-Seife**  
 in vorzüglicher Qualität empf.: à Packet (3 Stück) 40 Pfg.  
**Jacob Mehne.**

**Syrenenduft.**  
 Neues, überraschend schönes Parfüm aus den Blüten des  
 Nageleschens- oder Fliederbaumes destilliert. Vorräthig à Fl.  
 1. 1.25 und 1.50 bei  
**Jacob Mehne.**

**Dr. Spranger'sche Heilsalbe**  
 beseitigt sofort Hitze und Schmerzen aller Wunden un  
 Venen, verhindert wildes Fleisch, zieht jedes Geschwür  
 ohne Erweichungsmittel und ohne zu schneiden fast  
 schmerzlos auf. Heilt in kürzester Zeit böse Brust, Kar-  
 funkel, veraltete Weinschäden, böse Finger, Frost-  
 schäden, Brandwunden, aufgesprungenen Hände etc.  
 Bei Husten, Stichehusten, Diphtheritis, Reizen,  
 Kreuzschmerzen, Gelenkrheumatismus, tritt sofort  
 Linderung ein. Zu haben bei Herrn Apotheker **Back** in  
 Schandau à Schachtel 50 Pfg.

Zu dem kleinen Schriftchen  
**Der Krankenfreund**  
 findet der freundliche Leser eine Beschreibung solcher Haus-  
 mittel, welche sich nicht nur zur Beseitigung kleiner Un-  
 päßlichkeiten, rheumatischer Beschwerden etc. eignen, sondern  
 welche auch vielfach bei ersten oder langwierigen Krank-  
 heiten von bester Wirkung sind. Bekanntlich ist oft das ein-  
 fachste Hausmittel das beste und dürfte daher obiges Schrift-  
 chen für jeden Kranken von Nutzen sein. Um dasselbe all-  
 gemein zugänglich zu machen, wird es von Richters Ver-  
 lagsanstalt in Leipzig schon gegen eine 10 Pfg.-Marke franko  
 versandt.

**Wer zweckmäßig annoncieren will,**  
 d. h. seine Anzeigen in effectvoller Form durch die für  
 den jeweiligen Zweck  
**erfolgreichsten Blätter**  
 zu verbreiten beabsichtigt, wende sich an die allgemein  
 bekannte, **leistungsfähige** Annoncen-Expedition von  
**Rudolf Mosse,**  
 Katharinenstr. 6, I. Leipzig, Katharinenstr. 6, I.  
 Dieses Institut steht mit allen Zeitungen und Fach-  
 zeitschriften in intimer Geschäftsverbindung und ist ver-  
 möge seiner großen Umsätze mit den Zeitungen in der  
 Lage, die  
**günstigsten Bedingungen**  
 zu gewähren. — Zeitungs-Cataloge sowie Kosten-  
 Anschläge gratis.

**Gefangbücher**  
 in größter Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt  
 als **Confirmations-Geschenke** die Papier-  
 und Schreibmaterialien-Handlung von  
**Alfred Junker,**  
 Schandau, Kirchstraße.

**Kinderernährung!**  
 Die beste künstliche Nahrung für Säuglinge  
 ist **Stuhmilch** mit schleimigem Zusatz  
**Timpe's Kinderernährung**  
 aber der durch vorzügliche Erfolge bewähr-  
 teste Zusatz zur Milch. Pfd. à 80 und 150 Pfg.  
 in der Apotheke zu Schandau.

Die  
**Buchdruckerei**  
 von  
**Legler & Zeuner**  
 in Schandau  
 fertigt sauber und correct bei möglichst  
 billiger Preisstellung alle **Druckarbeiten**,  
 als:  
 Statuten und Vereinsberichte,  
 Tabellen u. Rechnungsformulare aller Art,  
 Preiscourants,  
 Circulaire und Avisos,  
 Wechsel- und Quittungsformulare,  
 geschäftliche Mittheilungen,  
 Lieferscheine,  
 Adress- und Einladungskarten,  
 Wein- und Speisekarten,  
 Menükarten, feinstes Carton,  
 Visitenkarten do. und mit Goldrand,  
 Firmadruck auf Briefe und Couverts,  
 Festgedichte, Plakate und  
 Todesanzeigen auf feinstes Briefpapier  
 mit schwarzem Rand  
 u. s. w.

Indem den geehrten Abonnenten unseres Blattes nicht nur hier, sondern auch in der Umgegend viel daran gelegen ist, dasselbe schon am Dienstag und  
 Freitag in den späteren Nachmittagsstunden zu erhalten, wir aber in Folge des zum Theil sehr späten Einsendens der mitunter ziemlich umfangreichen Inserate  
 nicht immer in der Lage sind, dieses rechtzeitig fertigzustellen, bitten wir diejenigen, welche Inserate anzugeben beabsichtigen, solche so bald als möglich, spätestens  
 aber bis **Dienstag** und **Freitag Vormittag 9 Uhr** an unterzeichnete Expedition gefälligst einzusenden, indem sonst in Folge der allzugroßen Eile, mit  
 welcher der Satz und Druck in so kurzer Zeit hergestellt werden muß, sehr leicht Unannehmlichkeiten entstehen können, die unter solchen Umständen oft kaum zu  
 vermeiden sind. **Größere Inserate** hingegen und **sonstige Artikel** für den redactionellen Theil müssen freilich schon **am Tage vorher** eingesendet werden.

### Expedition der Sächs. Elbzeitung.

**Bad Schandau.** Geöffnet jeden **Sonntag** von **Russ. Dampf- u. Ir.-Röm. Bäder** Vorm. 9—12 Uhr für Frauen,  
 9 Uhr Vorm. bis 5 Uhr Nachm. Nachm. 1—5 „ „ Männer.

### Ortskrankenkasse Schandau. Beiträge bezahlen.

Pack-, Zeichen-, Canzlei-, Konzept- und Briefpapiere jeder Art, Schreib- und Comptoirutensilien, sowie Geschäftsbücher (eignes  
 Fabrikat) empfiehlt zu civilen Preisen  
**Gustav Bossack,** Poststrasse, nächst dem Postamt.



## DRESDEN.

Webergasse 1 I. Etage, Seestraßenecke,  
 der Arnoldisch. Buchhandl. gegenüber.

Für die Frühjahrs- und Sommer-Saison erlaubt sich das  
**Etablissement Siegfried Schlesinger**

seiner ausgebreiteten Kundschaft von Schandau und Umgegend  
 in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Für Jedermann, der dasselbe noch nicht besucht, ist es von  
 größtem Interesse, sich vor beabsichtigtem Einkauf mit dessen  
 enormen Waarenlagern und billigen Preisen zu orientiren.

**Das Etablissement Siegfried Schlesinger**

bleibt unausgesetzt bestrebt seiner nach vielen Tausend zählenden  
 Kundschaft selbst beim kleinsten Einkauf augenscheinliche Vor-  
 theile zu bieten. Proben, Collectionen von sämtlichen Artikeln in  
**Manufactur-, Modewaaren u. Seidenwaaren**  
 werden auf Wunsch gern verabreicht.

**Das Etablissement Siegfried Schlesinger**

nimmt nur Waarengattungen solidester Beschaffenheit auf und  
 behält nächst der Einführung **täglicher Bedarfsartikel**  
 und **Stapelwaaren** auch die Aufnahme **hocheleganter**  
 und **hochfeinster** Qualitäten in allen Artikeln in **gleicher**  
**Weise im Auge.**

Der Verkauf erfolgt in 14 verschiedenen hellen Verkaufsräumen  
 in vier aneinander grenzenden Häusern.

Gingang jedoch nur Webergasse 1, Seestrassenecke.

Über 500 Illustrationstafeln und Kartenbeilagen.  
 Verlag des Bibliogr. Instituts in Leipzig.  
**M E Y E R S**  
**KONVERSATIONS-LEXIKON**  
 VIERTE AUFLAGE.  
 256 wöchentliche Lieferungen à 50 Pf.  
 Zu beziehen durch **Frdr. Lewuhn.**

Achtzig Aquarelltafeln. 3000 Abbildungen im Text.

**TOLLWERCK'SCHE BRUSTBONBONS**  
 50 Pfg.

Die außerordentliche Verbreitung dieses Hausmittels hat eine ebenso grosse Zahl ähnlicher Präparate als Nachahmer hervorgerufen, welche sich nicht entblößen, Verpackung, Farbe und Etiquette in täuschender Weise herzustellen. Die Packete des echten Tollwerck'schen Fabrikates tragen den vollen Namen des Fabrikanten und kennzeichnen sich die Verkaufsstellen durch ausgelegte Firmen-Schilder.

**Alfred Junker, Schandau, Kirchstraße, hält ergebenst empfohlen: Papiere, Schreibmaterialien, Tinten, Geschäftsbücher, Gratulationskarten, Pathenbriefe, Schulbücher, Packlack, Siegellack, Badeschwämme, Spielkarten u. s. w.**

**Das Handschuh-, Hut- und Hüsenlager von C. Köllner's Wittwe, Kirchgasse, empfiehlt sich einer geneigten Beachtung. Kohlen liefert franco Haus Gottlieb Böhme.**

**Böhmische Bettfedern in 6 Qualitäten zu billigsten Preisen bei Robert Köppler am Markt.**

**Carl Jahn, Uhrmacher, Poststraße, empfiehlt sein reichhaltiges Uhren- und Brillenlager.**

**Das Handschuh-, Hut- und Bandagengeschäft von Ernst Hering, gegenüber dem Postamt, empfiehlt sich einer geneigten Beachtung. Sein Lager fertiger Schuhwaaren empfiehlt einer geneigten Beachtung Clemens Zimmer, Badstraße Nr. 157.**

**Hadern, Knochen, altes Papier, Eisen und andere Metalle kauft zu den höchsten Preisen R. Sturm in Schandau.**

**Bestes und größtes hier existirendes Sargmagazin bei E. G. Zschaler Badstrasse 182.**

**W. Fiedler, Basciplatz, hält sein Sarg-Magazin bei vorkommenden Fällen zu den billigsten Preisen bestens empfohlen.**

Redaction, Druck und Verlag von Th. Ziegler & S. Feuner in Schandau.

Nur echt mit dieser Schutzmarke.

## Huste-Nicht

Malz-Extract und Caramellen\*) von  
 L. H. Pietsch & Co., Breslau.

**Halbleiden.**

Ihr „Huste-Nicht“ hat mir in der That große Dienste geleistet. Mein Halbleiden ist nunmehr durch selbigen wiederum geheilt worden zc.

Weißenfels bei Leipzig.

C. Winkler, Rechtsanwalt.

**Bei Schwäche.**

Zu meiner großen Freude kann ich Ihnen die Mittheilung machen, daß nach Gebrauch Ihres Huste-Nicht meine Kräfte so gestärkt worden, daß ich wieder gut arbeiten kann. Erwuche Sie zc. St. Hubert bei Kempen am Rhein. Maria Hansen.

\*) Extract à Flasche 1 M., 1,75 u. 2,50. Caramellen à Beutel 30 u. 50 Pfg. — Zu haben in Schandau bei **Otto Böhme** früher Gustav Junker.

## Hamburg — Amerika.

Jeden Mittwoch und Sonntag nach New-York



mit Post-Dampfschiffen der  
**Hamburg-Amerikanischen Packetfabrik-Actien-Gesellschaft**

Nr. 952. Auskunft und Ueberfahrts-Verträge bei:  
**Adolf Hessel in Dresden.**



Unschätzbar sind die vorzüglichen Eigenschaften u. Wirkungen des Dr. Negenant's **Alpenkräuter-Ragenelixirs**, derselbe aus den edelsten Kräutern u. Wurzeln zubereitet, ist nach Aussage berühmter Aerzte das beste Hausmittel, das sich zur Förderung u. Erhaltung des Appetits, normaler Verdauung, regelmäßigen Stuhlganges u. gesunder Blutbildung vorzüglich bewährt. Er regelt die gestörten Functionen des Magens und der Verdauungsorgane unglaublich rasch und erzeugt so gesundes Blut und frische Säfte zc. Recht zu beziehen à Fl. 60 und 100 „ durch

**Otto Böhme** früher Gust. Junker.

## Apotheker Bergmann's Hühneraugenmittel.

Dieses unübertroffene Präparat beseitigt sicher, gefahrlos und schmerzlos auch das hartnäckigste Hühnerauge, indem es nicht nur die Hornhaut, sondern auch die Wurzel desselben vollständig zerstört. Zu haben: Büchse 60 Pfg. bei

**Jacob Mehne.**

**Cardiantoffel** à Dutzend Paar für Frauen u. Jungfrauen, imiri, Lederbüchse M. 4,25, in Holzgegendelster Tuchsche M. 4,75. **Cardschube**, Tuchsche M. 5,25, in Holzgegendelster Tuchsche M. 5,75. Bei grösser. Abnahme viel billiger liefert G. Engelhardt, Zeitz. H. 28230.

Kein Mittel gegen **Kusten, Heiserkeit, Verschleimung, Katarhe** zc. hat sich bis heute so vorzüglich bewährt wie die aus der heilsamen **Spitzwegerichpflanze** hergestellten und wegen ihrer **sicheren und schnellen** Wirkung jetzt in ganz Deutschland überall so hochgeschätzten

## Spitzwegerich-Bonbons

VON

**Victor Schmidt & Söhne,**  
 Wien.

Depot beim Apotheker **P. Back und Otto Böhme** früher Gust. Junker. (H. 310965).